

«Ich freue mich, jetzt über meine Zeit frei verfügen zu können»

■ Schulleiter Beat Furrer geht in Pension

Nach mehr als 40-jähriger Tätigkeit an verschiedenen Schulen im In- und Ausland verlässt der Schulleiter der Weggiser Sekundarstufe seinen Arbeitsplatz Ende Januar. Er geht in die verdiente Pension – nach 17½ engagierten Jahren in Weggis.

I Schule Weggis, Bruno Weingartner

Du kamst als Nachfolger der ersten Weggiser Schulleiterin Madeleine Hofer im Sommer 1995 nach Weggis. Wo hattest du vor deiner Weggiser Zeit Spuren hinterlassen?

Ob ich Spuren hinterlassen habe, müssen andere entscheiden. In den späten Sechzigerjahren herrschte Lehrermangel und so durfte ich im letzten Jahr des Lehrerseminars bereits unterrichten. Mein erster Einsatz als Lehrer war im Frühjahr 1968 in Ennetmoos, dabei unterrichtete ich 35 Lernende der 5. bis 7. Klasse. Als Primarlehrer unterrichtete ich auch in Beckenried. Als Sekundarlehrer vor meiner Weggiser Zeit waren meine Stationen Reiden, Seelisberg, Schweizerschule in Lima (Peru) und Andermatt.

Als wohl ein erstes grosses Projekt packtest du die Neugestaltung der Weggiser Sekundarstufe an, bald hatten wir die sogenannte KSS I, die Kooperative Sekundarstufe I – und waren damit Pioniere im Kanton. Kannst du erläutern, wie es dazu kam und was daraus heute geworden ist?

Bereits in den späten Siebzigerjahren entstand die Idee, die Trennung in Real- und Sekundarschule nicht so strikte durchzuführen, sondern die Lernenden in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen in den ihnen entsprechenden Niveaus zu unterrichten. Im solothurnischen Dulliken besuchte ich die erste KOS (Kooperative Oberstufenschule) und war fasziniert. Bis ich in diesem Schultyp unterrichten konnte, dauerte es einige Jahre.

...nämlich bis du nach Weggis kamst. Mit dem Team der Lehrpersonen entwickelten wir in Weggis in ei-



«..Begegnungen mit Menschen, die ich auf ihrem Lebensweg einige Schritte begleiten und weiterbringen durfte – das ist es, was mich in meinem Beruf als Lehrer und Schulleiter glücklich machte», sagt Beat Furrer. Mit diesen positiven Erinnerungen geht er Ende Januar in die verdiente Pension.

nem spannenden Prozess unser Konzept und führten diesen Schultyp im Jahre 1999 ein.

Seit 2005 führen wir gemäss den kantonalen Richtlinien nicht wie in andern Kantonen in zwei Niveaus, sondern in drei Niveaus. Die Lernenden besuchen die Stammklasse in der Kooperativen Sekundarschule nun in der Stammklasse A/B (Sekundarschule) und in der Stammklasse C (Realschule). In den bereits erwähnten Fächern besuchen sie den Unterricht in den Niveaus A (höhere Anforderungen), Niveau B (erweiterte Anforderungen), Niveau C (grundlegende Anforderungen).

Veränderungen gab es natürlich viele weitere an unserer Schule. Lass uns doch kurz zurückblicken auf wesentliche strukturelle und inhaltliche Neuerungen innerhalb der vergangenen 18 Jahren.

Mit meinem Start als Schulleiter

in Weggis wurden die Integrative Förderung für die ganze Schule und auch der schulfreie Samstag eingeführt. Später wurde der Englischunterricht für die 1. Klasse der Sekundarschule eingeführt. Heute lernen das die Schülerinnen und Schüler bereits in der 3. Klasse der Primarschule.

Das Erlernen des Schreibens im 10-Fingersystem wurde abgeschafft und wieder eingeführt.

Als neues Fach für die letzte Klasse der Volksschule wird seit einigen Jahren der Projektunterricht mit einer Abschlussarbeit angeboten.

In den Abschlussklassen besuchen die Schülerinnen und Schüler 25 Lektionen als obligatorische Fächer und dürfen noch 10 weitere Lektionen als Wahlfächer besuchen. Wahlfächer sind unter anderem die Fremdsprachen, das technische und bildnerische Gestalten (Werken, Handarbeit und

Zeichnen) der Musikunterricht, Informatik und Tastaturschreiben.

Und in wenigen Jahren steht bereits die nächste Veränderung an – der Lehrplan 21. Er sollte dann für die ganze Schweiz gelten.

Auch im Umfeld der Schule gab es Neuerungen. In den Tagesstrukturen werden die Lernenden auch neben der Schule betreut, und im vergangenen Jahr haben wir auch die Schulsozialarbeit eingeführt.

Dann natürlich das Schulhaus Dörfli! Zum ersten Mal in der Geschichte der Weggiser Schule wurden die beiden Stufen Primar und Sek geographisch getrennt, die Kleinen im Dorf – die Grossen im Dörfli. Wie kam es dazu?

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler wuchs in den 90-er Jahren. Auch die Anforderungen einer modernen Schule waren ohne

zusätzliche Räume nicht mehr zu erfüllen. Aber vor der Planung des Schulhaus Dörfli stand im Jahr 2000 die Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Kirchmatt im Vordergrund.

Aber dies reichte bekanntlich nicht.

Bereits im Jahre 2005 mussten wir uns wieder mit der Schulraumplanung befassen. Auch Sportvereine waren aktiv, sie wünschten sich eine Dreifachturnhalle. An der Gemeindeversammlung vom 10. Dezember 2005 wurde der Planungskredit bewilligt. Ab 2006 wurde in verschiedenen Fachgruppen – Schule, Mehrfachturnhalle, Sport Outdoor, Kultur – mit der Erarbeitung der Grundlagen begonnen. Am 25. November 2007 wurde dem Bau des Schulhauses Dörfli zugestimmt. Am 31. August 2008 erfolgte der Spatenstich und zum Start des Schuljahres 2010/11 war das neue Schulhaus Dörfli bereit, die Sekundarschule aufzunehmen.

Woran erinnerst du dich am liebsten in deiner Weggiser Schulzeit?

Dies sind natürlich viele strahlende Gesichter von Schülerinnen und Schülern. Es sind Begegnungen mit Menschen, die ich auf ihrem Lebensweg einige Schritte begleiten und weiterbringen durfte. Das ist es, was mich in meinem Beruf als Lehrer und Schulleiter glücklich machte. Und natürlich war der Tag der Einweihung des

Schulhauses Dörfli ein wunderschöner Tag in meinem Berufsleben.

In deiner Funktion als Schulleiter musstest du viele Probleme lösen, musstest Lösungen suchen. Gibt es etwas, das dich im Rückblick trotz oder vielleicht wegen grossem Aufwand am meisten befriedigte?

Das sind die beiden bereits erwähnten Projekte, die Kooperative Sekundarschule und die Mitarbeit an der Realisierung des neuen Schulhauses im Dörfli. Ich beurteile die Kooperative Sekundarschule für die Lernenden als sehr gute Schulform. Und eines ist klar: Ich freue mich immer wieder an unserem neuen Schulhaus.

Episoden und Münsterchen zum Schmunzeln in einer 45-jährigen Tätigkeit an Schulen im In- und Ausland gibt es wohl unzählige. Kannst du uns eines erzählen?

Ich arbeite als Schulleiter auf dem Büro, wahrscheinlich zu konzentriert und verpasse es, dass ich als Fachlehrer eine Doppelstunde unterrichten sollte. Plötzlich erinnert mich die Schulhausglocke daran. Es ist aber bereits eine Lektion später. Die Klasse wartet auf den Bänken vor dem Naturlehrzimmer. Ich entschuldige mich bei der Klasse und frage sie, warum sie mich nicht im Büro suchten. Ein Schüler antwortet: »Herr Furrer, wir sind Ihnen nicht böse und haben es genossen, miteinander

zu plaudern.« Übrigens, keine andere Lehrperson hat sich gestört gefühlt und hat etwas bemerkt. Die Klasse hat sich also im Gang sehr gut verhalten.

Und jetzt? Was macht der Schulleiter in der Pension ohne Schule? Gibt es Pläne und Projekte?

Ich werde sicher nicht täglich am Schulhaus vorbei spazieren, aber aus der Ferne die Entwicklungen rund um die Schule noch verfolgen. Ich freue mich, über meine

Zeit verfügen zu können. Zuerst unternehmen meine Frau und ich eine Reise durch Vietnam und Kambodscha. Wir reisen beide sehr gerne und es gibt noch viel zu sehen. Man wird uns auch viel auf unserm Segelboot auf dem See antreffen. Dann werde ich sicher wieder mehr Zeit zum Fotografieren haben.

Beat, danke für deine interessantesten Antworten und danke für dein Engagement im Dorf! Alles Gute!

Daniel Reichmuth übernimmt am 1. Februar

■ Neuer Schulleiter für die Sekundarstufe im Dörfli

Zum Nachfolger von Beat Furrer als Schulleiter der Sekundarstufe der Schule Weggis wählte die Schulpflege im vergangenen Jahr Daniel Reichmuth. Er übernimmt am 1. Februar.

Aufbau und die Leitung des sogenannten kombinierten Brückenangebots verantwortlich. Dies ist ein speziell gestaltetes Jahr für Schulabgänger zwischen Schule und Berufswelt. Zurzeit wird er in einem Pensum von 75 Stellenprozenten als Schulleiter tätig sein. Wertschätzung, klare Rahmenbedingungen, Eigenverantwortlichkeit und Transparenz sind ihm bei seiner Arbeit wichtig. Er will die Zusammenarbeit der Lehrpersonen weiter fördern und seine Erfahrungen im Übergang von der Volksschule in die Arbeitswelt oder in weiterführende Schulen gerne einbringen.

Daniel Reichmuth ist 43-jährig, verheiratet und hat drei Kinder. Er wohnt seit sechs Jahren in Adligenswil und ist ausgebildeter Sekundarlehrer und Schulleiter. Bevor er vor zwei Jahren mit seiner Frau einen Rollentausch in der Erwerbstätigkeit machte, arbeitete er während zehn Jahren im Kanton Zug: Er war für den

Porträt Beat Furrer

geb. 17.07.1948, verheiratet, drei erwachsene Kinder

Hobbies:

Reisen, Musik, Segeln, Fotografieren

Lieblingsmusik:

Old Time Jazz, Chanson, Klassische Musik

Lieblingsbaum:

Je nach Jahreszeit, im Sommer Kirschbaum und im Winter Zwetschgenbaum

Das bringt mich auf die Palme:

Obwohl ich einige Jahre in den Tropen lebte, war ich noch nie auf einer Palme. Oder da schweigt des Sängers Höflichkeit.

Das würde ich auf eine einsame Insel mitnehmen:

Meine Frau, wir reisen immer gemeinsam.

Traumreise:

Die nächste Reise, die wir machen.

Lebensmotto:

Ein Tag ohne Lachen ist ein verlorener Tag.



«Ich möchte gerne meine Erfahrungen im Übergang von der Volksschule in die Arbeitswelt oder in weiterführende Schulen einbringen», sagt Daniel Reichmuth, der neue Schulleiter der Weggiser Sekundarschule.